

**Belina, Bernd, Matthias Naumann und Anke Strüver (Hrsg.): Handbuch Kritische Stadtgeographie.** Münster: Westfälisches Dampfboot 2024, 6. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 427 Seiten.

Kritisch sein bedeutet „nicht nur gesellschaftliche Verhältnisse, sondern auch die eigenen Standpunkte immer wieder zu hinterfragen“ (S. 12), so heißt es im Vorwort des mittlerweile bereits in der sechsten Auflage erschienenen Handbuchs für kritische Stadtgeographie. Das Hinterfragen erfolgt laut der Herausgeberin und den Herausgebern im Dreiklang „Verstehen, Verhandeln, Verändern“ und ist daher auch durchaus praktisch gemeint: Erstens zeigen viele Beiträge neben sehr vielfältigen gesellschaftswissenschaftlichen auch aktivistische Zugänge zur Stadtgeographie auf und weisen darin auf Beispiele widerständiger Praktiken hin. Zweitens führte die kritische Hinterfragung zu einer kompletten Überarbeitung und Erweiterung des Buchs. Denn eine kritische Linse zu bemühen, heißt auch, stets bereit zu sein, sich zu ändern, die Perspektive zu wechseln und zu erweitern. In den zehn Jahren seit der ersten Auflage ist das Buch von 253 auf 427 Seiten und damit auf fast den doppelten Umfang angewachsen. Es umfasst nun 72 thematisch breit gefächerte Beiträge von über 70 Autorinnen und Autoren – die Zielsetzung bleibt aber dieselbe: Studierenden ab dem ersten Semester, Lehrenden und Interessierten einen Ein- und Überblick über die Themen, Gegenstände und Debatten der wachsenden und an Einfluss gewinnenden deutschsprachigen kritischen Stadtgeographie zu bieten.

Das Handbuch legt (mehr implizit als explizit) einen Stadtbegriff zugrunde, der weniger Räume mit einer typischen Ordnung oder eine Verwaltungseinheit meint, sondern sich im Kern mit „Urbanität“ als der Verdichtung sozialer, politischer, planerischer und räumlicher Prozesse beschäftigt. Das wird auch in der Einleitung dargelegt, die die Zentralität urbaner Phänomene für unsere Gesellschaft darstellt, ihre Gegenstände und Konflikte. Die Begriffe, Theorien und Methoden sind daher nicht explizit auf Stadträume und deren Erforschung beschränkt. Folglich liefert der erste „Theorien“-Teil des Buchs dreizehn verschiedene Zugänge zur Stadtgeographie, welche in ihrer Grundsätzlichkeit auch auf andere Räume oder Fragestellungen übertragbar wären. Die jedem Beitrag beigefügten kommentierten Leseempfehlungen verdeutlichen dies, indem sie ein breites Spektrum abbilden, das weit über die Stadtgeographie hinausreicht.

Der zweite Teil des Buchs widmet sich Methoden, die in kritischer stadtgeographischer Forschung zum Einsatz kommen (können). Insbesondere in der stellenweise eher methodenschwachen Humangeographie ist dieser Teil ein echter Gewinn. Mittels der konkreten Anwendungsbeispiele aus der Empirie der Autorinnen und Autoren des jeweiligen Kapitels und der in den Leseempfehlungen referenzierten Methodenwerke gelingt ein pragmatisch-praktischer Überblick über die Möglichkeiten stadtgeographischer bzw. kritischer Forschungspraxis.

Der dritte Teil des Buchs führt in zentrale Begriffe ökonomischer, ökologischer, politischer und sozialer Bereiche der Stadtgeographie ein. Trotz der inhaltlichen Spannweite wirkt dieser Part in sich kohärent und liefert einen differenzierten Überblick über aktuelle empirische Foki des Forschungsfeldes.

Insgesamt ist die Aufteilung des Buchs eingängig und die Struktur nachvollziehbar. Das liegt vor allem an drei Faktoren: erstens an der gemeinsamen Bezugnahme auf das Städtische in den einzelnen Perspektiven und Problematisierungen, zweitens am erkennbar kritischen Anspruch und nicht zuletzt an der einheitlichen Struktur der Beiträge, die einen hohen Wiedererkennungsgrad und eine schnelle Orientierung gewährleisten: Jeder Beitrag führt ins Thema ein, liefert zentrale Gegenstände und Argumente des Begriffs/Bereichs, um dann mit einer empirischen Illustration und den Leseempfehlungen zu enden. Die meisten Beiträge schaffen es, übersichtlich und verständlich zu sein, ohne thematische Komplexität schuldig zu bleiben. Die zahlreichen Verknüpfungen von anspruchsvoller Theorie mit Umsetzungen in Forschung und in aktivistische und soziale Bewegungen in der Stadt, die sich in allen drei Teilen des Buches finden, sind besonders reizvoll. Insbesondere der Reichtum an Beispielen aus ganz verschiedenen Bereichen des (urbanen) Aktivismus lässt das Buch auch stellenweise wie ein Archiv für urbane Kämpfe der letzten Jahre wirken. Durch die Breite der Themen und Perspektiven kommt das Buch allerdings an einen Punkt, an dem die Klammer der Stadtgeographie vielleicht nicht mehr komplett sinnvoll ist und eventuell sogar unnötig limitiert. Das Buch ist lesens- und vor allem anwendenswert in Studium und Lehre – gerade, weil es so vielfältig ist und sich nicht auf eine Perspektive versteift. Wird aus der siebten Auflage vielleicht ein Handbuch der kritischen Geographie?

*Janika Kuge (Frankfurt am Main)*